



Deutschland

„Als Kind einer deutschen Mutter und eines spanischen Vaters habe ich früher viele, und vor allem: ganz unterschiedliche Märchen vorgelesen bekommen. Die wunderschöne und vielfältige Märchenkultur in Deutschland und seine besondere Tradition des Märchensammelns hat es mir besonders angetan: Die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm haben im 19. Jahrhundert einen regelrechten Schatz an Volksmärchen zusammengetragen. Die Geschichte vom armen ‚Sterntaler‘ kennt bei uns fast jedes Kind. Immer und immer wieder wollte ich früher hören, wie plötzlich die Sterne vom Himmel fallen. Und auch als Erwachsene rührt mich dieses Märchen immer noch sehr.“

Elena Galindo | Autorin und SchauspielerIn, Deutschland





Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.“ Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne es dir,“ und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen und froh. Da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin.

Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben.“ Und zog das Hemd aus und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, da fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter harte blanke Taler. Und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen.

Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.